

Das genährte Herz.

Aus der Jugendzeit klingt es zu uns herauf, das Märchen vom kalten Herzen, wie es uns Wilhelm Hauff erzählt hat, vom steinernen Herzen, wie es die Schwarzwaldfage vom Dolländer-Michel tiefinnig berichtet.

Dieser Tage ist das Märchen wieder erlebt worden, und allen wird es unangelegentlich sein, die es miterlebten. Ich will es auch erzählen.

Es war einmal in Graz ein junger Arbeiter. An einem Dezembertage des zweiten Kriegsjahres ging er abends wie gewöhnlich aus der Fabrik nach Hause. Blötzlich wurde er an einer wenig belebten Stelle von einem Soldaten angefallen und schloß einen Stich in der Brust. Er fiel zusammen, Leute fanden ihn, riefen die Rettungsgesellschaft, und eine Stunde nach dem Ueberfall wurde er von dem Rettungsautomobil auf die chirurgische Abteilung des alten Krankenhauses gebracht.

Der Arzt ruft telephonisch den Chef der Abteilung in seiner Wohnung auf. Während Professor Hertle ins Krankenhaus eilt, wird alles für die Herzoperation vorbereitet.

Die Instrumente sind ausgelegt, der Patient vom Professor untersucht und nochmals gründlich gewaschen, der Operateur und der Assistent haben die von der modernen Methode vorgeschriebenen Waschungen ihrer Hände und Vorderarme, die unerlässlich vorgenommen werden als die heiligen Waschungen der Rosenmädchen, vollzogen.

Der Verletzte ist vom zweiten Assistenten narkotisiert. Er weiß von nichts mehr und spürt nichts. Wenn die Operation nicht gelingt, geht er aus diesem Schlaf direkt in den ewigen über.

Der Herzbeutel liegt vor — er zeigt die erwartete Verletzung, die allein schon genügt hätte, um den Tod herbeizuführen. Aber noch liegt nicht alles zutage. Die Wunde im Herzbeutel wird rasch erweitert — der Saft ist mit Blut gefüllt, das größtenteils gewonnen ist. Von wo hat es sich ergossen? Aus dem Herzen — die Herzwunde muß rasch gefunden werden.

Der Herzbeutel liegt vor — er zeigt die erwartete Verletzung, die allein schon genügt hätte, um den Tod herbeizuführen. Aber noch liegt nicht alles zutage. Die Wunde im Herzbeutel wird rasch erweitert — der Saft ist mit Blut gefüllt, das größtenteils gewonnen ist. Von wo hat es sich ergossen? Aus dem Herzen — die Herzwunde muß rasch gefunden werden.

durch „Tamponade“ verschlossen. Aber diese Tamponade ist zugleich trotzdem tödlich, sie hindert das Herz an seiner Arbeit und bringt es zum Stillstand wie die Pulslosigkeit, die bläuliche Verfärbung, schon andeuteten. Nun ist die Tamponade weg und aus der Herzwunde spritzt im Strahl das Blut. Da ist kein Nehotel einer Sekunde zu verlieren, jetzt geht es auf Leben und Tod!

Sofort hat der Operateur seinen rechten Zeigefinger auf dem Loch im Herzen und tamponiert es damit. Mit der linken Hand aber packt er das arme Herz an der Spitze und zieht es etwas vor. Jetzt sieht man die Wunde: die vordere Wand der rechten Herzkammer ist durchstochen. Der Assistent hält das zappelnde Herz, sanft aber doch fest, an der Spitze, der Operateur, der mit Vorliebe mit der linken Hand näht, legt rasch nacheinander, während sein rechter Zeigefinger die Wunde noch verstopft, drei Nähte mit Katgutfäden durch die Wunde und da ein Stichtanal blutet, gibt er senkrecht darauf noch eine vierte Naht durch das Herzfleisch — viermal genäht hält besser, sagt der Schneider. Während das zappelnde Ding, das wir Herz nennen, vorgezogen und die Wunde mit dem Finger zugedrückt wird, will es ein wenig streifen: es bleibt stehen, der Operateur wird totenblau, seine Augenlider erweitern sich starr — er stirbt!! — aber ein kleines Rascheln mit Zug und Druck — und Herz und Mensch erholen sich wieder. Dieser aufregende Zwischenfall wiederholt sich so drei-, viermal — ihn zu beobachten, ohne den Kopf zu verlieren, immer das Nötige zu tun und ebenso ruhig als schnell weiterzuarbeiten, sobald es wieder geht, ist die hohe Kunst des Chirurgen.

Die vierte Naht ist geknüpft, die Herzwunde verschlossen, nun darf das Herz in seine gewohnte Lage zurück, und wirklich — es fährt munter fort zu schlagen, als ob es eine solche schlechte Behandlung gewöhnt wäre. Der Herzbeutel wird zugenäht, jedoch ein Streifen Jodoformgaze dringelassen, weil eine Eiterung infolge des Stiches nicht ausgeschlossen ist, die Hautmuskeltwunde wird ebenso versorgt, ein Verband angelegt.

Das alles ist rascher geschehen als es erzählt werden kann, denn Zeit ist hier Leben. Zwanzig Minuten hat die ganze Operation gedauert, vom ersten Hautschnitt bis zur Einwickelung in Verbandstoff, daß der Oberkörper wie eine weiße Kieselzigarre aussieht.

Noch ist es nicht sicher, ob der junge Mann davontkommt. Alle möglichen Verwickelungen können nach der Verletzung und Operation eintreten. Eine Eiterung im eröffneten Rippenfellraum, eine Entzündung im Herzbeutel, ein unregelmäßiges Arbeiten des verletzten und genährten Herzmuskels kann ein Blutgerinnsel ins Gehirn schleudern und einen Schlaganfall, den Tod oder wenigstens eine Lähmung herbeiführen. Zunächst bleibt der Patient noch einige Zeit das Sorgenkind des Professors und der anderen Ärzte. Er bekommt Fieber — o weh! Welche! Aber ruhig Blut, untersuchen! Eine leichte Lungenentzündung rechts und darauffolgend eine Rippenfellentzündung rechts — unangenehm, aber hat mit der Wunde selbst nichts zu tun! Dann links im Rippenfellraum Schmerzen — bedenklich, denn er ist bei der Operation eröffnet worden. Aber ein Probetisch mit einer kleinen Spritze gibt Veruhigung: es ist „nur“ Blut, das sich angesammelt hat — es wird ganz einfach mit einer Spritze ausgeleert. Alles geht gut. Da bekommt „der Herr“, um dessen Leben alles zittert, höheres Fieber: eine Eiterung am Herzbeutel! Doch das genährte Herz besteht auch diese Probe. Die Eiterung wird dank der bei der Operation vorgeesehenen Ableitung (Drainage), geringer und geringer, das Fieber sinkt und sinkt — sechs Wochen nach der Verletzung und Operation ist der junge Mensch fieberfrei und vierzehn Tage später erleben er und die Ärzte die Freude, daß er das erste Mal das Bett verlassen kann. Blah und schmal ist der achtzehnjährige Vuride, aber sein genährtes Herz hat bereits die schwersten Proben bestanden, er erholt sich rasch.

Vor zwanzig Jahren wurde zum erstenmal ein Herz mit Erfolg genährt (von Professor Reber in Frankfurt). Bis dahin wagte sich die Chirurgie nicht oder nur ohne Hoffnung an das Organ, dessen Verletzung den Tod bedeutet. Seitdem hat man etwa zweihundertmal die Operation ausgeführt und etwa achtzig Verletzten wurde dadurch das Leben gerettet. Aber ist nicht jeder einzelne Fall, wo es der Kunst des Chirurgen gelangt, einen sonst so unrettbar dem Tode verfallenen Menschen zu retten, ein Triumph, ein Lebensgang auf die Wissenschaft, auf die in den Dienst der Lebenserhaltung gestellte Technik? Mit Inerhörter, auf Wissen und Können aufgebauter Kühnheit der geschwungenen Sense des Knochenmannes das kleine Messer und die chirurgische Nadel entgegenzustellen, und in diesem Duell siegreich zu bleiben, um die Erhaltung eines Lebens mit Aufbietung aller Energie und Kunst zu kämpfen, das ist das wahre Heldentum, das die Menschheit ziert.

Graz.

Dr. Michael Schaeferl.

Kleines Feuilleton.

Im „toten Ypern“.

A. Marillac erzählt im „Journal“: „Ypern ist tot, aber es ist noch im Tode schön und vornehm, und es ist den deutschen Granaten, die ihm Tag für Tag so hart zuleben, nicht gelungen, es ganz zu entstellen. Als ich dieser Tage in Ypern ankam, verdeckte ein leichter Nebel die Wunden der Stadt. Die glasierten Ziegel eines Beginghofes strahlten die Strahlen der blauen Sonne fast heiter zurück. Man sah sogar aus einiger Entfernung noch ziemlich hoch einen der Türme der Domkirche des heiligen Martin aufragen. Je näher man aber kommt, desto mehr ändert sich, indem es immer klarer wird, das Bild, und die zahllosen Wunden zeigen sich in ihrer ganzen tragischen Häßlichkeit. Das große Gebäude, das, von der Landstraße aus gesehen, unverfehrt schien, hat auf der den deutschen Stellungen zugewandten Seite weder Dach noch Fassade. Das macht einen ganz merkwürdigen Eindruck, und man denkt an eine Theaterdekoration oder, noch besser, an ein Gesicht, das von fern lieblich und regelmäßig erscheint, bis man, näher gekommen, entdeckt, daß es weiß und von Blättern zerfressen ist. Überall Vernichtung, überall Schweigen des Todes. Es gibt nicht ein Haus, auch nicht ein einziges, das nicht durch Granaten beschädigt worden wäre. Wie hat eine Erderschütterung in so methodischer Weise so fürchterliche Wirkungen erzielt. Die von dem scharfen Atem der Explosionen angeblähten Vorderseiten der Häuser sind verschunden, und die Vertraulichkeiten und Geheimnisse der Wohnungen liegen frei vor aller Augen. In den meisten Häusern sind die Stockwerke eingestürzt, und Wände, Balken, Möbel sind in wirrem Durcheinander in die Kellerräume hinuntergepoltert. Nichts mehr scheint hier zu leben: keine Wetterfahne innari im Winde, keine Tür wird zugeschlagen, kein Hund bellt, nur die Kanonen brummen herüber, und ein paar Raben und Krähen fliegen. Schatten des Todes, schweigend in den Trümmern umher. Auf dem Großen Platz, wo die Martinskirche mit den 500 Jahre alten Gassen und den alten flämischen Häusern steht, scheint alles in den Schoß der Ewigkeit versunken zu sein. Jeder Tag bringt neue Granaten, und die Zahl der großen „Krater“, in welchen sich sauliges Wasser ansammelt, wird immer größer. Von dem großen vieredigen Turm ist eine Mauer durch ein wahres Gleichgewichtswunder stehen geblieben: man glaubt, sie durch einen Hauch umblasen zu können. Von den Gebäuden ringsum sind nur ein paar Mauerreste erhalten; hier und da sieht man die Bildung einer typologischen Tür oder die Kurve einer Eingangsöffnung. In einem Winkel ragt ein Türmchen mit spitzem Dach zum Himmel empor. In der Kirche ist das, was einst der Altar war, mit schwarzem Tuch bedeckt — vermutlich hat zuletzt hier ein Trauer-gottesdienst stattgefunden. Auf der Erde liegt, vom Rauch der Explosion ganz grün gefärbt, eine kleine marmorne Engelsband. In der Sakristei und einem neben ihr gelegenen Zimmer liegen in malerischer Unordnung Kleidungsstücke, Wappenschildchen, Kopfbedeckungen der Geistlichen.“

Warum Kartoffeln süß werden.

Professor Barow gibt in den Nachrichten für die Stärkefabrikation hierfür eine Erklärung, die auch vom rein Praktischen abgesehen naturwissenschaftlich interessant ist. Nach den Untersuchungen von Müller-Zurhagen findet während der Lagerung in der Kartoffel eine Wasserbindung, eine Zuderbildung aus Stärke und Zuderzerstörung statt. Die Zuderbildung wird durch ein diastrisches Enzym bewirkt, das in der Kartoffel vorhanden ist und die Eigenschaft besitzt, Stärke in Zuder zu verwandeln. Die Zuderzerstörung entsteht bei der Atmung der Kartoffeln, indem Zuder in Wasser und Kohlensäure gespalten wird. Bei höheren Temperaturen gehen diese Vorgänge schneller vor sich, als bei niedrigen, daher sind auch die Verluste an Substanz bei der Lagerung der Kartoffel größer, wenn sie bei warmer Temperatur, und geringer, wenn sie bei kühler Temperatur gelagert wird. Wir wissen, daß eine Lagerungstemperatur von etwa 6 Grad Celsius die Aufbewahrung der Kartoffel auf lange Zeit ohne größeren Substanzverlust gestattet. Der Grund dafür ist der, daß die Atmung, das ist die Zerstörung von Zuder, also Substanz, bei sinkender Temperatur nachläßt. Bei Null Grad hört die Atmung fast ganz auf. Die Zuderbildung wird aber durch die niedrige Temperatur wenig beeinflusst. Sinkt also die Temperatur allmählich, so hört wohl eine Zuderzerstörung, aber nicht eine Zuderbildung in der Kartoffel auf; die Kartoffel scheidet sich also mit Zuder an, sie wird süß.

Der Sang der Sakije.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

Daud trat heran, exaltiert, mit aufgerissenen Augen, deren schwarze Pupillen funkelnd in bläulichem Tränenwasser schwammen, und mit allen Anzeichen einer rasenden Wut. Doch diese Erschütterung zerbrach nach drei Schritten seinen sensiblen Körper: er sank auf den Boden und blieb, an Percys Beine geschmiegt, wortlos sitzen. Er wurde zusehends kleiner und kleiner, wie ein in heißem Schmerz schmelzendes Häuflein Elend. Sein Hirn erfasste in diesem Augenblick nur das eine, ungerecht, blind und dumpf, und doch war es für ihn der Kern der Sache: „Nun schüttelt er mich ab — pah, was liegt ihm daran, und ich habe ihm doch gut gedient! Nun erhalte ich den Zutritt...“ Ah, welch ein ohnmächtig brennender Haß, welch ein fressendes Gift war in seiner Seele! Uthischnell war ihm klar: „Dieser ist ein Hund; warum habe ich ihn damals im Hause des Teufels nicht im Sande stecken lassen! Warum!“ Ja, jetzt war die Viper ein erstes Mal lebendig, fauchend lebendig!

Personal, das im Garten Korbstühle gruppierte, schlug Gelächter auf. Hotelgäste aller Art, die vorüberkamen, amüsierten sich. Das kleine Bild, das die Knaben unfreiwillig stellten, hatte jedoch keine lange Dauer, denn Percy zerstörte es, indem er zur Treppe ging. Er war peinlich berührt, zugleich aber auch ergriffen von der wilden Anhänglichkeit, die sich ihm hier ein erstes Mal so schrankenlos offenbarte.

Er ging zu seinem Vater und besprach die Sache mit ihm. Mr. John öffnete die Jalousie und sah Daud drinnen liegen mitten in der Sonne, zusammengekrümmt wie ein Tierchen; die Hände hatte er im Nacken verschlungen und die Stirn im Sand vergraben. Zuweilen schlug er mit den Füßen aus.

Nach längerer Zeit kam Percy herunter und teilte Daud mit, daß man beschlossen habe, ihn mitzunehmen.

Als Daud begriffen hatte, was die Zukunft ihm bescheren werde, spreizte er die Finger, wiegte den Kopf vor übergroßer Freude langsam hin und her und sprach dann so recht aus der Tiefe seiner vom Schluchzen noch nervös zitternden Brust hervor: „Mäschallah!“ — mit schwerster Betonung auf der ersten Silbe... mit einer Betonung, als entsteige ein Dergelton ganz undermutet einem zarten Instrument, das bisher

nur kindlich helle Töne kannte: sonor, schweren Klangs und wichtig. Als er solchermaßen sein Entzücken bezeugt hatte und nun sah, daß Percys herzförmiger Mund sich zu einem gönnerhaften kleinen Lächeln verzog, legte er die hellbraune Hand mit einer gewissen rührenden Unbeholfenheit an dessen Wange. Von dort ab ließ er sie auf die Schulter gleiten, während in seinem Blick die Verwunderung noch lange lebendig blieb.

Am folgenden Tag langte Daud in Luxor an und ging durch die Felder seinem Dorfe zu. Der schmale Pfad vor ihm zog sich braun dahin durch das inzwischen dunkler gewordene Grün. Die Memnonstolosie, umzittert von Hitze wie ehebem und immerdar, hielten Wache in ihrer wichtigen Ruhe. Unendlicher Grillensang umschrittete den wandernden Daud. Einmal, nachdem er die alte Seemwallung von Birket-Habu umschritten, blieb er stehen und legte die Hand schützend über die Augen: Da lag das Dorf Naga-el-Rom, und vor ihm, auf dem flachen Ackerland, bewegte sich ein blaues Fleckchen einem schwarzen entgegen: das konnten nur seine Eltern sein. Und jetzt hörte er, fern und doch deutlich, ein verworren singendes Geräusch, das sich von allen unterschied, einsam und eigenartig: süß vertraut: den Sang der Sakije.

Eine Weile hielt er an... Er sah an sich herab, fand sich prinzipal und ging, während die Eitelkeit beim Schreiten seine Hüften leicht hervorwölkte, sinnend durch das Feld. Pfadlos ging er und trat die Halme mit der nackten Sohle in den Grund. Klein und bunt kam er einher wie ein Träumchen. Und Babal witterte ihn im Getreide und tat einen kräftigen, lang hinfallenden Fluß, ohne ihn zu erkennen.

„Wer ist der,“ vernahm Daud, der ihn noch nicht mit den Ohren verstehen konnte, im Herzen — „wer ist der Stuppler dort, der Getreidegerstämper, dies Hurenkind von drüben, das armen Mannes Saat zertrammelt? O, möchte er doch... o, wäre er doch... Gott soll ihn strafen; ich werde ihn mit Steinen vertreiben, den Abkömmling von sechzig Hunden, den seine Mutter in der Efelstriepe warf...“ Dies war der Sinn des langen Satzes, den die ferne Stimme als Begrüßung schrie.

Daud jedoch ging unbeirrt auf ihn zu; da erkannte ihn Babal. Und da Daud den Alten in letzter Zeit sehr verwöhnt hatte (mehr mit Naturalien zwar, als mit barem Geld, denn seit seiner letzten Entdeckung hatte er ein Haar darin gefunden, zu dem toten Kapital beizuführen), so war die Begrüßung von einer gewissen Herzlichkeit getragen. Die

Mutter kam etwas gebückt heran, streckte ihre runzligen Finger aus dem Wollbauch und prüfte zungenschnalzend Dauds neues Gewand.

„Nunmehr, meine Eltern, folgt mir zum Dorf und zu unserer Behausung,“ sprach Daud. „Denn ich habe euch ein erstaunliches Ding zu berichten: mein Herz will ich öffnen und heraus tun, was darinnen ist; und wenn ihr es wahrgenommen und ganz und gar verstanden habt, werdet ihr sein wie die Träumenden.“

„Allah!“ sprachen die Leutchen gemeinsam. „Wir folgen dir. — Was gibt es nicht, das noch wird, und wie ist die Welt voll von Neuem allerorten!“ — Babal warf seine Hake hin, und Umm-Dabbus deckte die Handmühle mit einem Sack-tuchfegen zu. — Da zögerte der Ton der Sakije und hörte plötzlich auf: die „Stednadel“ war herabgegleitert und schloß sich den Eltern an, die dem Knaben voll schwerer Neugier folgten. — In der Hütte angelangt, erzeugte Daud eine gewisse Beirthe, indem er seine Familie in einem Halbkreis um sich gruppierte und Zigaretten unter sie verteilte. Umm-Dabbus gurrte vor Vergnügen, und der Rauch quoll schnell genug in bläulichen Wolken aus ihrer Kopsstuchfalte hervor. Aus dieser Falte ragte der Arm mit der Hand, die das aromatische Kößchen hielt, wogerecht auf das Knie gebettet, wie ein einsamer Wegzeiger zum Glück. So saßen sie selbdiert eine Weile schmagend und stumm auf untergeschlagenen Beinen.

Endlich sagte Daud: „Salam aleikum! Heil sei über euch!“ „Und über dir sei der Friede und Allahs Darmherzigkeit und sein Segen!“

„Wie geht es euch?“

„El-hamdu-lillah! — Wie soll es uns gehen! Es geht uns wie immer! — — — Doch was“, plakte nun Babal heraus (und seine Neugier warf den Gang der Begrüßungsformeln über den Haufen), „ist der werthe Zweck deines Kommens, das gesegnet sei?“ — Er hatte sich, seit Daud in Bildung, Ansehen und Weltläufigkeit so hoch über ihn hinausgewachsen war, dem Knaben gegenüber einen respektvolleren Ton zu eigen gemacht.

Daud tat einen Seufzer und sprach: „Ihr wißt, meine Eltern, daß ich seit längerer Zeit bei diesen Junglitz diene, und ich fuhr nicht schlecht damit, Gott sei gepriesen. Nun ist es beschlossene Sache, daß sie mich mieten und nach Kairo mit sich nehmen, um jenem jüngeren Ungläubigen, den Sohn des rotgefichtigen Mannes, unsere erhabene Sprache zu lehren. Dies euch mitzuteilen, ist der Zweck meines Kommens.“ (Fortf. folgt.)

**Deutsches Theater.**  
Direktion: Max Reinhardt.  
7 1/2 Uhr: **Der Biberpelz.**  
Sonnabend: **Der Biberpelz.**  
Sonnt. 2 1/2 U. (kl. Pr.): **Hamlet.**  
**Kammerspiele.**  
8 Uhr: **Der Weibsteufel.**  
2 1/2 U. (kl. Pr.): **D. deutscher Kleinstädt.**  
**Volksbühne, Theater a. Bülowpl.**  
8 1/2 Uhr: **Das Mirakel.**  
Dir. Meinhard-Bernauer.

**Theater i. d. Königgrätzerstraße**  
7 1/2 Uhr, z. 1. Male: **Kameraden.**  
**Komödienhaus**  
8 1/2 U.: **Die rätselhafte Frau**  
**Berliner Theat.**  
8 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.

**Theater für Freitag, den 11. Februar.**  
Deutsches Opernhaus Charlottbg.  
8 Uhr: **Martha.**  
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.  
Zum 1. Male:  
8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

**Geb. Herrfeld. Theater**  
8 Uhr: **Sokrates und Perimutter.**  
**Kleines Theater.**  
8 Uhr: **Jettchen Geberl.**  
**Komische Oper.**  
8 Uhr: **Jung muß man sein.**  
**Lustspielhaus.**  
8 1/2 Uhr: **Der Gatte des Fräuleins.**  
**Metropol-Theater**

8 Uhr: **Die Kaiserin** (Maria Theresia)  
Sonnt. 3 Uhr: **Der Waffenschmied.**  
**Residenz-Theater**  
8 1/2 Uhr: **Loge No. 7** m. Henry Bender.  
Sonnt. 3 1/2 U.: **Die Prinzessin vom Nil.**

**Luisen-Theater.**  
Freitag, den 11. Februar, 8,15 Uhr:  
**Benefiz für Fritz Ritterfeldt:**  
**Charlotte Klinger**  
Sonnab. 4 Uhr: **Mag und Moritz.**  
Sonntag 3 Uhr: **Beitellstudenten.**

**Rose-Theater.**  
Bei aufgehob. Abonnement:  
**Ich lasse Dich nicht.**  
**Walhalla-Theater.**  
8 Uhr: **Grigri.**  
Sonntag 3 Uhr: **Die Förster-Christi.**

**WINTERGARTEN**  
Die schöne Komödiantin  
Operette in 1 Akt  
v. Eugen Burg u. Louis Tafelberg.  
Musik von Leo Ascher.  
Mitwirkende:  
Else Berna - Lotte Werkmeister  
v. Thalia-Theat. a. G.  
Gustav Watzner - Heinrich Peer  
Julius Spielmann.  
Außerdem:  
Clotilde von Derp, Tänze.  
4 Veras, Drahtseilakt, 2 Milfords,  
Excentrics, Wilma, Sandmalerin,  
Max u. Moritz, radfahrende Affen,  
Kaufmanns Rollschuhläuferin,  
Gobert Belling, kom. Dressuren  
u. a. m. **Kinematograph.**

**Casino-Theater**  
Rehringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:  
Nur noch kurze Zeit  
der Possenschlager  
**Was machste nun?**  
Zu dem erstklassigen Februar-  
Programm.  
Sonntag 4 Uhr: **Uhr Gottlieb.**

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
Zum Schluss:  
**„Die von der Emden“**  
Anfang  
abends 8 Uhr.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 58.  
Freitag, den 11. Februar:  
**Die Tochter des Brandstifters.**  
Vollständ. 1. u. 2. Teil v. Potentilla.  
Sonnt. 3: **Lenore od. Die Grabesbraut.**  
Ab Montag:  
Wie deutsche Helden starben.  
Reffenöffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Berliner Konzerthaus.**  
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Heute: Großes Konzert**  
veranstaltet vom Verein ehemal. Kameraden d. Grenad.-  
Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12.  
Ihre Mitwirkung haben gütigst zugesagt: Fr. Elsa Laube, Opern-  
sängerin, Herr Ludw. Fraenkel, Hofopernsänger; am Flügel: Frau  
v. Enckevert geb. v. Amann; Herr Emil Kühne, Rezitator; Fr. Eva  
Friedemann, Konzertsängerin; Kriegschor 1914, Chordir. Karl Viphow.  
**Berliner Konzerthaus-Orchester.** Leiter: Komp. Frz. v. Blon.  
Anfang 8 Uhr. Karten zu 1 M. u. 50 Pf. in der Geschäftsstelle des  
Vereins, NO 55, Heinersdorfer Str. 29 zu haben.  
**Alle Vergünstigungen aufgehoben!**

**Lessing-Theater.**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 1/2 Uhr: **Peer Gynt.**  
Sonnabend u. Sonntag:  
**Die gutgeschlittene Eeke.**  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
Allabendlich 8 Uhr:  
**Die seltsame Exzellenz.**

**URANIA**  
8 Uhr:  
**Aegypten, der Suezkanal  
und der Weltkrieg.**

**Montis Operetten-Theater**  
Gastsp. Ed. Lichtenstein aus Hamb.  
8 Uhr: **Der Sterngucker.**

**Schiller-Theater O.**  
8 Uhr: **Halbe Dichter.**  
Z. 1. Male:  
**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall**

**Thalia-Theater.**  
8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**  
**Theater am Nollendorfpl.**  
8 1/2 U.: **Immer feste druff!**

**Theater des Westens**  
8 Uhr: **D. Fräulein v. Amt**  
mit Guido Thielscher.  
**Trianon-Theater.**  
8 1/2 U.: **Verheiratete Junggesellen.**

**Streis-Busch**  
Tägl. 8, Sonnab. u. Sonnt. 3 1/2 U. 8 U.  
**Das neue Sensations-Programm.**  
Zum Schluß:  
**Ein Wintermärchen.**  
Sonnab., 12. Febr., nachm. 3 1/2 U.:  
**Abermals  
Ein Wintermärchen**  
Vorverk a. 1. Nachm. tägl. ab 10 Uhr.

**Palast**  
Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
3 1/2 und 8 Uhr.  
Nachm. jeder Erwachsene 1 Kind frei.  
In beiden Vorstellungen  
**Joseph Plaut**  
in seinen lustigen Vorträgen  
für Jung u. Alt u. der ungekürzte  
neue Februar-Spielplan.

**Possen-Theater**  
Liniestraße, a. d. Friedrichstr.  
**Melonenbaum.**  
Poesse mit Gesang v. Theo Halton.  
**Meschugge ist Trumpf!**  
Poesse i. 2 Akt v. Leonh. Haskel mit  
Leonh. Haskel u. Siegfried Borisch.  
Anfang 8 1/2 Uhr.

**Admiralspalast**  
**Eis-Arena**  
Großen  
**Eis-Ballett.**  
1/2, 9 Uhr. 2, 3, 4 H.  
Vorzügl. Küche.

**Zigaretten billig!**  
Sollen Sie wirklich gute Zigaretten  
zu außerordentlich billigen Preisen  
kaufen, so besuchen Sie meine  
2 1/2, 3, 4, 5, 100 Stk. 1,40 M.  
3 1/2, 100 1,95  
5, 100 2,65  
Gold- oder Papsternmündel.  
Bei Abnahme von 500 Stk. hantl.  
G. Feldhieber, Döllsdorf,  
Herberstraße. 119/17

**Für Feldsoldaten!**  
Deutsch-Polnisch 15 Pf.  
Deutsch-Französisch 15 Pf.  
Buchhandlung Ventsch.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Deutscher Arbeiter-Wanderbund**  
„Die Naturfreunde“, Ortsgruppe  
Neukölln.  
Sonntag, den 13. Februar 1916,  
in den „Passage-Festhallen“, Bergstraße 151-152:  
**Volkslieder-Abend.**  
Resitation: Wall Kussel. Vokalersatz: Sopran: Else Knüttel,  
Anni Böttcher, Alt: Elisabeth Böhm. Musikalische Abteilung  
der Ortsgruppe Berlin, Dirigent: R. Vorpahl.  
Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.  
Einlaßkarten a 30 Pf. sind bei den Führern und in der  
Geschäftsstelle, Wagner, Edmundstr. 10, zu haben, ferner  
im Holländischen Café, Berliner Str. 14, im Zigarren-  
geschäft von Blume, Jansastr. 1, Ecke Kaiser-Friedrich-  
Straße, und bei Fritz Kruse, Berlin, Mariannenstr. 11. [1/2]

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83-85.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1967, 9714.  
Bureau geöffnet von 9-1 und von 4-7 Uhr.  
Sonntag, den 13. Februar, vormittags 10 Uhr:  
**Versammlung  
der Bauanschläger**  
bei Hummel, Sophienstr. 5.  
Tagesordnung:  
1. Verbandsangelegenheiten. 2. Bericht der Revisoren.  
3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
Mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung ist das Erscheinen  
aller Kollegen, auch der nicht mehr in der Branche beschäftigten Kollegen,  
unbedingt erforderlich.  
Kollegen, die noch Karten zum Branchenfonds in ihrem Besitz haben,  
werden ersucht, in dieser Versammlung abzurechnen.  
111/19 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltung Berlin.  
Tel.-Amt Roritzplatz 10623, 8578. Bureau: Kumpelstraße 30  
Sonntag, den 13. Februar, vormittags 10 Uhr, in den „Andreas-  
Festhallen“, Andreasstr. 21:  
**Versammlung**  
aller  
in den Flugzeugbetrieben beschäftigten  
Holzarbeiter.  
Tagesordnung:  
1. Die Ueberstundenfrage und die Wertung der Holzarbeiter gegen-  
über anderen Berufs.  
2. Diskussion.  
3. Branchenangelegenheiten, Verschiedenes.  
Kriegshalter für jeden annehmbaren Preis geeignete Wohnungseinrichtung, hochparterre Küche, Kellertreppen, 57, vorn III bei Glas. (Gewerblich.) Händler zweifelslos. 119/6

**Branchen-Versammlungen:**  
**Bautischler, Bezirk III**  
für Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt  
und Nördliche Vororte.  
Montag, den 14. Februar 1916, abends 8 Uhr, bei Gliese,  
Kopenhagener Straße 74.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Kommission und Reuwahl derselben.  
2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.  
3. Verbandsangelegenheiten.

**Tischler! Bezirk Neukölln!**  
Dienstag, den 15. Februar 1916, abends 8 1/2 Uhr, im „Idealcasino“,  
Weichselstr. 8.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Kommission und Reuwahl derselben.  
2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.  
3. Verbandsangelegenheiten.

**Bergolder!**  
Dienstag, den 15. Februar 1916, abends 6 Uhr, im „Gewerkschafts-  
haus“, Engelcluser 15, Saal 3.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Albert Schreiber: „Die Pflichten der  
Zahnelingebenen während des Krieges.“  
2. Diskussion.  
3. Branchenangelegenheiten.

**Modell- und Fabriktschler sowie  
Modelldrechsler!**  
Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Waldt, Pfingstr. 6.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht der Kommission.  
2. Reuwahl der Delegierten zur Generalversammlung. 82/14  
3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Wichtig für Herren!**  
Während des Krieges  
gibt Erste Herrenkleiderfabrik  
Anzüge, Paletots, Ulster fertig  
und nach Maß  
Im Einzelverkauf  
vom grossen Fabriklager ab.  
Verkaufszeit 10-6. Sonnabends 10-8.  
Holkenmarkt 7/8 IV. Fahrstuhl.

**Kleine Anzeigen.**  
**Verkäufe.**  
Pelzgarituren! Best fau-  
erregend preisbillig! Hervorragende  
Bellenverkauf. Bruststücke, Aus-  
wechslung. Gardinenverkauf.  
Ulsterverkauf, Schminke, Sport-  
preise! Leibhaus, Berlin, Bergstraße 7.  
**Verhabsche Wirtshaus 58A:**  
laufen Sie preisbillig von Kavalieren  
wenig getragene sowie im Verlauf ge-  
wessene Jacketts, Rockmäntel, Ulster,  
Paletots, Serie I; 10-18, Serie II:  
20-30 Mark, größtenteils auf Seide,  
Gelegenheitsstücke in neuer Fas-  
garbende, sowie billige Kleiderstoffe,  
Kleider, Schirme, Bläusenmäntel, auf  
Seide, nur 20-35 M. Große  
Korsetts, Pelzhaare in Stants,  
Korsetts, Berg, Schürzen, jetzt  
nur 20-75 Mark. Große Aus-  
wahl in Herren-Geweben, Gelegen-  
heitsstücke in Damen, Pelz, Wagnereisen,  
Extra-Angebot in Bombard gezeigter  
Leppiche, Gardinen, Portieren,  
Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten,  
Goldwaren enorm billig nur Roritz-  
platz 50a I. 82

**Unterricht.**  
Teilnehmer an einem englischen  
Kurs für Anfänger werden gesucht.  
Ebenso für Konversationskurs. Preis  
monatlich 4 Mark (2 Stunden  
wöchentlich). Privatstunden billig.  
G. Spenning, Charlottenburg, Stutt-  
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 8\*

**Verschiedenes.**  
Varenanwalt Käser, Göttinger-  
straße 16.  
**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
Reisender, tüchtige, zum Ausbauen  
und für den Verkauf von rohem  
Fleisch sofort gesucht. Meldungen  
1-2 Uhr mittags oder 7-8 Uhr  
abends 4. Stad. Verwaltungsverwaltung,  
H. Jandori u. Co., Bellealliance-  
straße 1/2.  
Hausdiener verlangt Gebildeter  
Kroper, Berlin, Charlottenstr. 31, 36.  
Zwei Büchsenmacher auf Berlin-  
Belien-Berlin werden verlangt. Arnold  
Schäfer, Remisestraße 40. 7

**Möbel.**  
Möbel gegen sofortige Kasse sehr  
preiswert zu verkaufen, Brunnen-  
straße 7 und Köpenickerstraße 174. Sonntags  
geöffnet von 12-2.  
Möbel aller Art auf Kredit, be-  
queme An- und Abzahlung. Möbel-  
Lechner, Brunnenstraße 7. Zweites  
Geschäft Köpenickerstraße 174. Sonntags  
von 12-2 geöffnet. 818\*

**Kriegshalter** für jeden annehmbaren  
Preis geeignete Wohnungseinrichtung,  
hochparterre Küche, Kellertreppen,  
57, vorn III bei Glas. (Gewerblich.)  
Händler zweifelslos. 119/6  
Im Südosten, Falterstraße 25,  
W. Orschow, steht hervorragend  
gearbeitetes Speisezimmer, vornehm,  
moderne Ausfüllung für 1250.-  
Verkauf. Das Zimmer, aus Kunst-  
möbelwerkstoffe gänzlich erneuert,  
steht regulär bedeutend mehr und  
bedeutet einen seltenen Gelegenheits-  
kauf. Beschäftigung lohnend. Lage-  
rung, Transport frei. 105R

**Fahrräder.**  
Damenrad 25.-, Freilaufäder.  
Strefe, Andreasstraße 37. 119/10\*

**Kaugesuche.**  
Zahngelüste! Bruchgold! Silber-  
schaden, Platinabfälle, Blei, Zinn,  
Cuedelber, Glühbirnenlampen usw.  
höchstzahlend Metallschmelze Cobalt,  
Brennstoffe 25 und Neufabrik  
Berlinerstraße 76.  
Damenrad, Herrenrad, Lauf-  
rad, Andreasstraße 37. 119/11\*

**Werkzeugmacher f. Universal-  
Rundschleifmaschine,  
Werkzeugmacher a. Schnitte  
und Stanzen,  
Werkzeugmacher auf harte  
Lehren,  
Werkzeughärter,  
Werkzeugschleifer,  
Werkzeugträger a. Universal-  
Fräsmaschinen,  
Werkzeugmacher auf Ge-  
winde-Schneidzeuge**  
sofort gesucht. Berlin SO,  
Erich & Graetz, Glienstr. 90/91.

**Suche 2 Hobmayer auf 15 mm  
sofort** Gelochlöcher  
K. Riedel, Brandenburg a. H.,  
Gandofstr. 8. 119/18

**Wünscht Vorarbeiter u. Einrichter  
energievoller  
für Metallwarenfabrik (Ged. u. Wasser-  
Kern.) 68 Angb. m. Ang. d. b. b. b. b.  
tätigst a. Müller, Reichensberger Str. 11.**

**Automatendreher,**  
perfekt im Bedienen und Einrichten von Schraubautomaten, bei gutem  
Lohn, dauernder Stellung, eventuell freier Wohnung sofort gesucht.  
**Nürnberger Schraubenfabrik u. Facondreherel**  
Nürnberg.  
119/20

**Schlosser,**  
im Ventilatorenbau bewandert,  
sucht **Panzer Aktiengesellschaft,**  
Badstraße 50.

**200 tüchtige Schlosser  
für Flugzeugbau**  
bei hohem Verdienst. Nach höchstschönlicher Tätigkeit Reise-  
vergütung.  
**Hansa- und Brandenburgische Flugzeugwerke**  
Aktiengesellschaft  
Flugplatz Briesch bei Brandenburg a./S.